



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe · 48133 Münster

Servicezeiten: Montag-Donnerstag 08:30-12:30 Uhr, 14:00-15:30 Uhr
Freitag 08:30-12:30 Uhr

Gemeinde Rosendahl
Untere Denkmalbehörde
Frau Kortüm
Hauptstraße 30
48720 Rosendahl

Ansprechpartnerin:
Dr. Anke Kuhrmann

Tel.: 0251 591-4075
Fax: 0251 591-4025
E-Mail: anke.kuhrmann@lwl.org

Az.: ak

Münster, den 29. Juni 2020

Unterschutzstellungsverfahren nach DSchG NRW

Objekt: Gastwirtschaft Roserj-Rahms mit Nebengebäuden, Darfelder Straße 21, Rosendahl-Darfeld

Gutachterliche Stellungnahme zur Denkmaleigenschaft gem. § 22 Abs. 3 Nr. 1 DSchG NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Kortüm,

nach fachlicher Überprüfung sind wir zu der Auffassung gekommen, dass es sich bei dem o.g. Objekt nach derzeitigem Kenntnisstand um ein Denkmal (§ 2 Abs. 1 DSchG NRW) handelt.

Die Stellungnahme zum Denkmalwert ist als Anlage beigefügt.

Wir bitten, uns eine Durchschrift des Eintragungsbescheides nebst Kopie der Denkmallisteneintragung zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Anlage

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen**Referat 11: Inventarisierung und Bauforschung**

Verfasserin: Dr. Anke Kuhrmann
Telefon: 0251 591-4075
E-Mail: Anke.Kuhrmann@lwl.org
Datum: Stand 19.06.2020

Gutachterliche Stellungnahme zum Denkmalwert¹ des**Gebäudeensembles Gastwirtschaft Roserö-Rahms**

Darfelder Markt 21 (Altanschriften: Dorf 30, Hauptstraße 21), Rosendahl-Darfeld
Klara-ID 252277

Anmerkung:

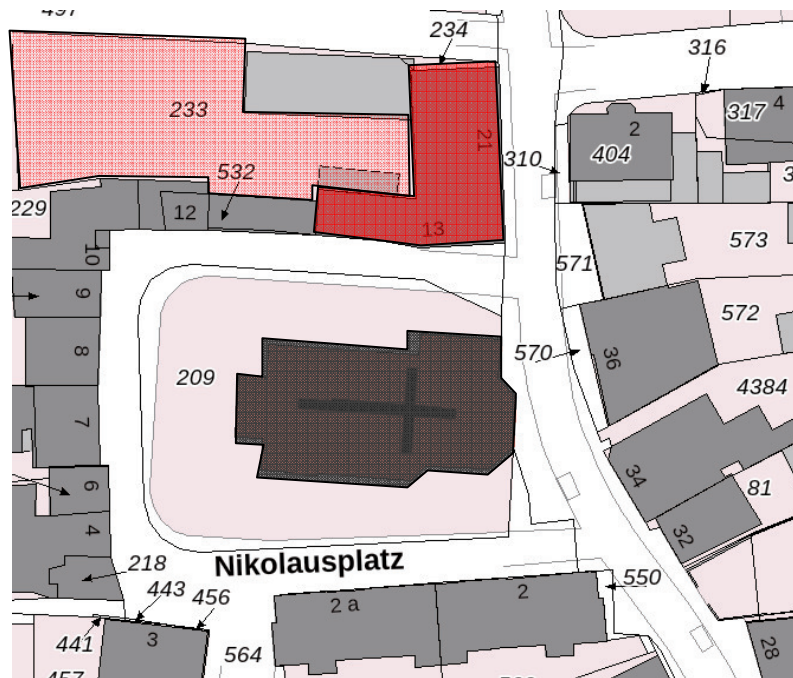
Die folgenden Ausführungen basieren maßgeblich auf den Untersuchungen von Herrn Peter Barthold, LWL-Bauforschung.

Das Gebäudeensemble der Gastwirtschaft Roserö-Rahms an der Straße Darfelder Markt 21 (ehemals Dorf 30, dann Hauptstraße 21) in Rosendahl-Darfeld in Billerbeck ist ein Denkmal im Sinne des § 2 DSchG NW. Der in Teilen über 400 Jahre gewachsene Komplex ist bedeutend für Städte und Siedlungen. Seine Nutzung und Erhaltung liegt aus städtebaulichen, volkswissenschaftlichen sowie wissenschaftlichen, hier insbesondere bauhistorischen Gründen im öffentlichen Interesse.

¹ Bitte beachten Sie: Diese verfahrensbezogene Stellungnahme der LWL-DLBW darf an Verfahrensbeteiligte nur nach Maßgabe des Informationsfreiheitsgesetzes-NRW weitergegeben werden. Zur Prüfung der Möglichkeit einer Weitergabe (z. B. Einschränkung nach § 7 Abs.1, 2 IFG-NRW) oder bei Absicht zur Veröffentlichung ist zuvor die LWL-DLBW um Zustimmung zu bitten.

1. Denkmalumfang

- I. Gastwirtschaft Roserj-Rahms:** Äußeres und Inneres der Gastwirtschaft mit der historischen Binnenstruktur sowie der wandfesten Ausstattung der Jahrhundertwende (Fliesenboden, Parkettboden, Treppe, Fenster, Rolladenkonstruktion), die barocken Zimmertüren des späten 18./frühen 19. Jahrhunderts im Obergeschoss (zweitverwendet von dem Vorgängerbau), die Gastwirtschafts-Ausstattung der 1950er-Jahre sowie der Ladeneinbau aus selber Zeit, bauzeitliches Dachwerk mit zweitverwendeten Hölzern des Vorgängerbaus aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.
- II. Gebäude am Nikolausplatz:** Äußeres und Inneres der Kirchhofspeicher (insbesondere das Hausgerüst von 1602/03 sowie die Ausbauphase des 19. Jahrhunderts mit der sukzessiven Versteinerung der Fassade, der Binnenstruktur und der wandfesten Ausstattung (Fenster, Türen).
Äußeres und Inneres des Verbindungsraumes der 1880-/90er-Jahre.
- III. Nebengebäude am Schückinghof:** Dem Stall- und Wirtschaftsgebäude kommt als funktionaler Teil der Gastwirtschaft (Stall, Lagerraum, Sanitäranlagen) eine wissenschaftliche (architekturhistorische) Bedeutung für die Gesamtanlage zu. Aufgrund des Fehlens eines Begründungsgrundes kann für dieses Gebäude jedoch kein Denkmalwert im Sinne des DSchG NW nachgewiesen werden.
- IV. Hausgarten mit Einfriedungsmauer:** Die Freifläche ist als historischer Hausgarten sowie im späten 19. und 20. Jahrhundert als Bier- und Vogelgarten ebenso wie die Einfriedungsmauer aus Bruchstein denkmalstituierend. Das runde Wasserbassin ist Teil der Nutzungsphase als Bier- und Vogelgarten, auch haben sich historische Bäume erhalten. Aufgrund einer fehlenden Einheitlichkeit und unklaren Überlieferung ist die heutige Freiraumgestaltung nicht Bestandteil des Denkmalumfangs.
Die aus den 1880er-Jahren stammende Kegelbahn ist stark verändert (Fehlen der Lauffläche, erneuerte Fachwerkkonstruktion). Aus diesem Grund ist sie vom Denkmalumfang ausgenommen. Davon abgesehen handelt es sich jedoch um eine der frühesten bekannten Anlagen in Westfalen. Hier sollte noch geklärt werden, ob das Dachwerk bauzeitlich ist.



Denkmalumfang des Gebäudeensembles Gastwirtschaft Roserj-Rahms, Darfelder Markt 21, Rosendahl-Darfeld (Rot: Gebäudebestand, Hellrot: Freiraum)

Kartierung: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW
06/2020

2. Historische Entwicklung und Baubeschreibung

Das im Ortskern von Darfeld, unmittelbar am Kirchring gelegene Gebäudeensemble Darfelder Markt 21 zeigt sich heute als dreiflügelige Anlage unter Satteldächern: Nord-südlich erstreckt sich traufständig zur Straße Darfelder Markt der raumgreifende Baukörper der um 1860 errichteten Gaststätte (I). An diese schließt im Süden rechtwinklig ein niedriger, traufständig zum Kirchhof (Nikolausplatz) liegender, eingeschossiger Gebäuderiegel (II) an, der im Kern aus dem frühen 17. Jahrhundert stammt und damit zu der ältesten Bebauung in Darfeld zählt. Im Norden bindet, ebenfalls im rechten Winkel, entlang des Schückinghofes, ein im Kern zwischen 1822 und 1858 errichtetes und zuletzt in den 1920er-Jahren verändertes Stall- und Wirtschaftsgebäude (III) ein. Darüber hinaus erstreckt sich entlang der Straße Schückinghof eine den historischen Hausgarten nach Norden begrenzen- de Einfriedungsmauer aus unregelmäßigen Sandsteinen.

Zur Besitzgeschichte²

Nachweislich ab 1822 (mutmaßlich aber auch schon früher) gehörten dem Kaufmann³ Engelbert Isfording (Mutterrolle 114) ein Wohnhaus auf dem Flurstück B 161 sowie der auf

² Weitere, hier nicht in Rede stehende, in der Mutterrolle und dem Liegenschaftsbuch verzeichnete Besitztü- mer der jeweiligen Eigentümer werden nicht aufgeführt. Außerhalb des Dorfes liegende Acker- und Weideflä- chen verdeutlichen aber, dass die Eigentümer auch landwirtschaftlich tätig waren.

dem Flurstück 162 gelegene Hausgarten. Darüber hinaus war der östlichste Kirchhofspeicher (B 185) der nördlichen Kirchhofbebauung in seinem Besitz.⁴ 1846 erwarb der Krämer Caspar Eckmann (Mutterrolle 355) die Besitzungen von Isfording und veräußerte sie zehn Jahre später, im Jahre 1856, an Johann Hermann Kuipers (Mutterrolle 388, 164). 1895 übernahmen der Wirt Wilhelm Bülhoff und seine Frau Josefine (geb. Schulz) die Gastwirtschaft mit den dazugehörigen Nebengebäuden. Von 1905 bis 1937 war Josefine Bülhoff (Mutterrolle 164) als alleinige Besitzerin eingetragen. Im Jahr 1937 werden der Gastwirt Franz Roserj und seine Ehefrau Louise (geb. Kuipers und damit verwandt mit den Besitzern von 1856-1895) (Mutterrolle 164, Liegenschaftsbuch 164) Eigentümer der Hausstätte. Von 1952 bis 1960 ist die alleinige Besitzerin die Witwe Ludovika⁵ Roserj (geb. Kuipers). 1960 übernehmen die Tochter Maria (geb. Veltkamp, apdopt. Roserj) Rahms und der Schwiegersohn Johannes Rahms die Besitzungen. Der Uhrmachermeister Rahms hatte bereits fünf Jahre zuvor ein kleines Uhren- und Schmuckgeschäft in die Gastwirtschaft eingebaut, welche er gemeinsam mit seiner Frau weiter betrieb. Seit 2015 befindet sich das Ensemble im Besitz von Günter Rahms.



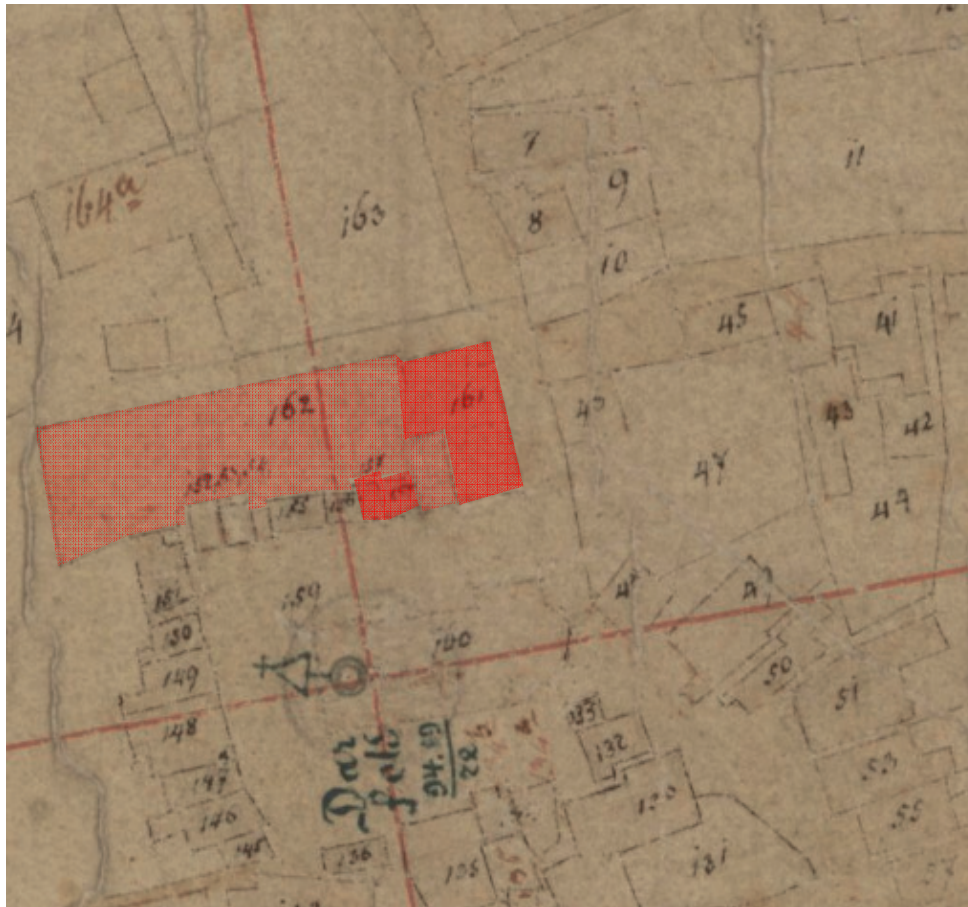
Detailansicht Urriss von Darfeld aus dem Jahre 1822

Quelle: Urkataster Darfeld, Kreiskatasteramt Coesfeld

Hervorhebung Hausgarten (Hellrot), Gebäude (Rot): Anke Kuhrmann, LWL-DLBW

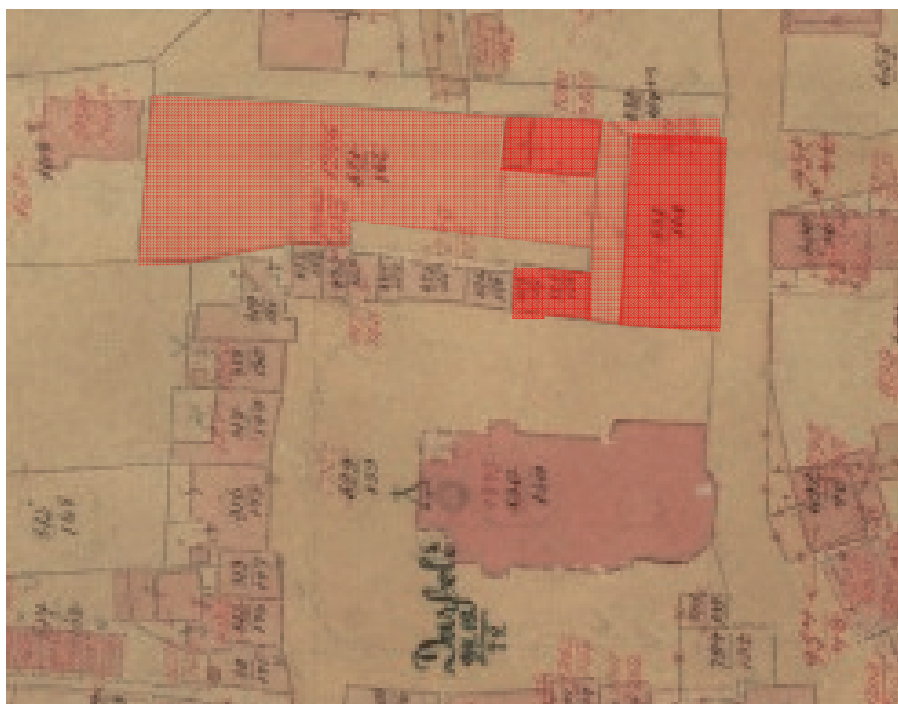
³ Bernhard Gerhard Garwers (Chronik der Gemeinde Darfeld, hg. Carl Homering. Darfeld 1982, S. 236.) bezeichnet Isfording als Wirtschafter.

⁵ Es ist davon auszugehen, dass es sich bei Ludovika um die verwitwete Ehefrau Louise Roserj handelt.



**Detailansicht Urkarte
von Darfeld aus dem
Jahre 1822**

Quelle: Urkataster
Darfeld, Kreiskataster-
amt Coesfeld
Hervorhebung Hausgar-
ten (Hellrot), Gebäude
(Rot): Anke Kuhrmann,
LWL-DLBW



**Revidierte Urkarte von
Darfeld aus dem Jahre 1858,
mit Ergänzungen 1866 und
1905**

Quelle: Urkataster Darfeld,
Kreiskatasteramt Coesfeld
Hervorhebung Hausgarten
(Hellrot), Gebäude (Rot):
Anke Kuhrmann, LWL-DLBW

I. Gastwirtschaft

Wie die dendrochronologische Untersuchung der Kellerdeckenbalken sowie das Urkataster ergeben, wurde das Gebäude der hier in Rede stehenden Gastwirtschaft um 1860 errichtet. Urriss und Urkarte (aufgenommen im Jahre 1813 und ausgezeichnet im Jahre 1922, Geometer Stampke) zeigen, dass sich auf dem damals Isfording gehörenden Flurstück 161 (später 831/161 und dann 1244/161) anstelle der heutigen Gastwirtschaft zwei hintereinander gestaffelte Baukörper befanden, wobei der Nördliche breiter war, als der zum Kirchhof gelegene. Die revidierte Karte von 1858 (Ergänzungen 1866, 1905) zeigt den, die gesamte Grundstückstiefe einnehmenden, zum Zeitpunkt seiner Errichtung noch freistehenden Neubau. Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts gehörten Albert und Berthold Isfordt(ing) zu den Brauern in Darfeld. Albert pachtete zudem 1616 vom fürstbischöflichen Amt Horstmar die Brauakzisen im Kirchspiel Darfeld. Dies gab ihm zum einen freie Hand für das Brauen, zum anderen erhielt er Abgaben von Mitbewerbern.⁶ Die unterschiedlichen Personen der gleichen, wohlhabenden Familie Isfordt/Isfording waren über die Jahrhunderte als Kaufmänner, Brauer und Wirte auf dieser Hausstätte ansässig. 1819 noch wird Gerd Godefried Frohning, der Maria Christina Isfording geheiratete hatte, als Wirt genannt.⁷

Abgesehen von einigen wenigen, im Folgenden benannten, baulichen Eingriffen stellt sich das Gebäude (Fassade, Binnenstruktur, wandfeste Ausstattung) in dem Ausbauzustand der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Es ist archivalisch nicht nachzuvollziehen, ob Johann Hermann Kuipers das Gebäude bereits um 1860 als Gastwirtschaft errichtete. Es kann aber vermutete werden, da sich spätestens seit Beginn des 17. Jahrhunderts unter der Familie Isfording kontinuierlich eine Nutzung als Wirtschaft für diesen Ort nachweisen lässt und zudem Kuipers in den 1880er-Jahren eine offene Kegelbahn auf dem Areal des vormaligen Hausgartens errichtete.

Für das Dachwerk des Hauptgebäudes wurden sowohl Hölzer des Dachstuhls des Vorgängerbaus, als auch die um 1800 zu datierenden und bis heute im Obergeschoss überlieferten Türblätter des Vorgängers wiederverwendet. Darüber hinaus sind das Dachwerk, die Binnenstruktur mit Upkammer, die hölzerne Treppe sowie die Fenster (inkl. Beschläge) in der Westfassade und im Obergeschoss der Nordfassade bauzeitlich. Archivalisch nachweisbar setzt die Nutzung als Gastwirtschaft spätestens 1895 ein, als der Wirt Wilhelm Bülhoff und seine Frau Josefine das Gebäude und die weiteren Besitzungen von Kuipers erwarben. Mit der Übernahme des Gebäudes durch den Wirt Bülhoff erfolgten Investitionen und damit auch bauliche Veränderungen. Das Erdgeschoss erhielt – abgesehen von der nach Westen

⁶ Peter Ilisch: Dörfliche Kaufhändler der frühen Neuzeit in Darfeld, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 42, 2017, S. 1-45, hier S. 11f.

⁷ Ebd., S. 12ff.

weisenden Gartenfassade neue Fenster mit innenliegenden Faltläden, eine neue Nebeneingangstür sowie eine zeitgenössische wandfeste Ausstattung (Fliesen, Parkett usw.). Die als zweiflüglige Blendrahmenfenster mit Querholz auf 3/5 Höhe und feststehendem Oberlicht (sg. Galgenfenster) und außenliegender, hölzerner Rolladenkonstruktion ausgeführten Erdgeschossfenster weisen eine einheitliche Gestaltung auf: Der profilierte Kämpfer zeigt einen Zahnschnittfries sowie eine Kordelleiste und die Schlagleiste ist floral verziert. Diese Fenster sind inklusive ihrer Beschläge überliefert. Vor einem Fenster der östlichen Trauffassade hat sich auch die außenliegende Rolladenkonstruktion erhalten. Mit dem nächsten Besitzerwechsel erfolgte erneut eine Anpassung an zeitgenössische Gestaltungsvorstellung. Der Gastwirt Franz Roserö und seine Ehefrau Louise ließen in den 1930er-Jahren die Schauffassade zum Kirchhof von St. Nikolaus mit neuen, barockisierenden zweiflügeligen Sprossenfenstern – im Erdgeschoss mit Oberlicht – ausstatten. Mutmaßlich gehen auch der graue Rauputz der Süd- und Ostfassade sowie die scharrierten Faschen der Fenster auf diese Zeit zurück. Den gravierendsten Eingriff in das Erscheinungsbild brachte die nächste Generation und der nächste Eigentümerwechsel mit sich. Als der Uhrmachermeister Johannes Rahms in die Familie eintrat, führten seine Frau Maria und er die Gastwirtschaft weiter, gleichzeitig baute er aber auch 1955 ein kleines Ladenlokal für sein Uhren- und Schmuckgeschäft in die Südostecke des Gebäudes ein. Dies ging mit einem großen, zeittypischen Schaufenster und einer neuen Eingangsanlage einher. Auch erhielt die Gaststätte eine, gut in den historischen Bestand eingebrachte, neue wandfeste Ausstattung.



**Zum Kirchhof weisende Süd-
fassade der Gast-
wirtschaft Roserö-
Rahms mit der
Schaufenster-
Eingangsanlage der
1950er-Jahre.**

Aufnahme: Anke Kuhr-
mann, LWL-DLBW
12/2919



**Östliche Trauffassade der
Gastwirtschaft**

Aufnahme: Kathrin Bau-
mann LWL-DLBW 06/2019



Nördliche, backsteinsichtige Giebelfassade

Aufnahme: Anke Kuhrmann LWL-DLBW, 12/2019

Folgendermaßen stellt sich die Gastwirtschaft heute dar:

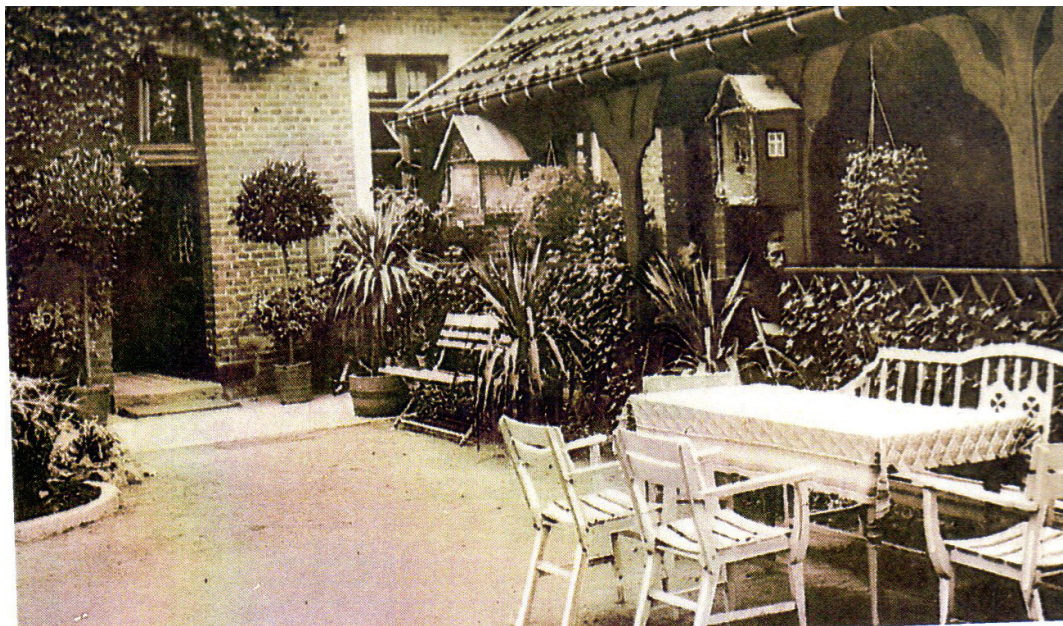
Die am nördlichen Kirchhofring an der Ecke Darfelder Markt/Nikolausplatz gelegene, eingeschossige, massiv in Backstein errichtete und an zwei Fassaden verputzte, im südlichen Bereich teilunterkellerte Gastwirtschaft unter pfannengedecktem Satteldach nimmt die gesamte Grundstückstiefe ein und bestimmt das Ortsbild im historischen Kern Darfelds. In der nördlichen, massiv in rotem Backstein gemauerten Giebelfassade befinden sich im Erdgeschoss drei Blendrahmenfenster mit Querholz auf 3/5 Höhe, zwei Flügeln und feststehendem Oberlicht, die in die 1890er-Jahre zu datieren sind. Das Obergeschoss, welches im nördlichen Bereich Lagerzwecken diente, zeigt mittig eine Ladeluke sowie rechts und links angeordnete zweiflügelige, bauzeitliche Sprossenfenster mit Oberlicht. Im Giebeldreieck erfolgt eine zusätzliche Beleuchtung durch ein bauzeitliches Halbkreisfenster. Die östliche Trauffassade sowie die südliche Giebelfassade wurden nachträglich mit Rauputz versehen. Das Erdgeschoss der östlichen Trauffassade zur Straße Darfelder Markt ist von acht großen Fensteröffnungen durchbrochen (ebenfalls Galgenfenster und Putzfaschen), welche die dahinter liegenden Gasträume großzügig beleuchten. Der Gaststätteneingang liegt in der dritten Achse von Süden. An dieser Gebäudeseite befinden sich auch in das Mauerwerk eingelassene Ringe, die zum Anbinden der Pferde dienten. Die einheitliche Dachfläche wird hier durch eine Firstgaube mit bauzeitlicher Giebelverbretterung durchbrochen. In die südliche Giebelfassade wurde 1955 im Zusammenhang mit dem Einbau eines kleinen Uhren- und Schmuckgeschäftes im östlichen Bereich eine Schaufenster-Türanlage eingebaut. Westlich dieser Anlage befinden sich zwei, zweiflügelige, barockisierende Sprossenfenster mit Oberlicht und geputzten Faschen mit Eckscharrierung. Das Obergeschoss wird hier ebenfalls durch drei hohe, zweiflügelige Sprossenfenster belichtet. Darüber liegt noch – als Pendant zur nördlichen Giebelfassade – das dreigeteilte Halbkreisfenster. Ein weiß gefasstes Stockwerkgesims erstreckt sich über Süd- und Ostfassade. Die mit erhabenen Buchstaben auf weißem Grund angebrachte Beschriftung „Gaststätte Rosery“ verweist auf die letzte Inhaberkfamilie.

Die Binnenstruktur des Gebäudes spiegelt mit Upkammer, Schankraum, Küche und Saal im Erdgeschoss sowie den Wohnräumen im Obergeschoss die Situation aus dem späten 19. Jahrhundert wider. Von der bauzeitlichen sowie der Ausstattung Ende des 19. Jahrhunderts haben sich vor allem die historischen Fliesen- und Parkettböden, innenliegende hölzerne Faltläden sowie die hölzerne Treppe zum Obergeschoss erhalten. Im Obergeschoss wurden barocke Türblätter des Vorgängerbaus zweitverwendet. Die wandfeste Ausstattung der Gaststätte (Theke, Lambris, Zimmertüren z.T. mit Buntverglasung) sowie des kleinen Schmuck- und Uhrenladens (Schrankeinbauten, Verkaufstheke, Vitrinen, Lampen) stammen aus den 1950er-Jahren.

Das Kehlbalcken-Dachwerk umfasst mit den Giebeldreiecken 17 Sparrengebilde. Die dendrochronologische Untersuchung ergab, dass das Bauholz einzelner Sparren im Winterhalbjahr 1658/59 eingeschlagen und frühestens 1659 verzimmert wurde. Diese Datie-

rung deutet darauf hin, dass die Sparren vom Mitte des 17. Jahrhunderts errichteten Vorgängerbau stammen.

Auf dem Areal des Hausgartens befindet sich die ehemalige Kegelhalle, die 1886/87 von Johann Kuipers (Flurstück 1245/162) errichtet wurde. Hierbei handelt es sich um eine offene Fachwerkkonstruktion (Ständer und Kopfbänder erneuert) mit pfannengedecktem Pultdach, das unmittelbar an die Rückfassade der Kirchhofspeicher anschließt. Darüber hinaus wurde auch ein Bier- und Vogelgarten auf dem Areal des ehemaligen Hausgartens betrieben. Zum damaligen Zeitpunkt waren entlang des Stall- und Wirtschaftsgebäudes große, z. T. übergiebelte, nicht überlieferte Volieren aufgestellt und es befanden sich zahlreiche Vogelkäfige sowie Nistkästen in dem Garten. Allein das runde Wasserbassin/Vogeltränke legt Zeugnis von der ehemaligen Nutzung ab.

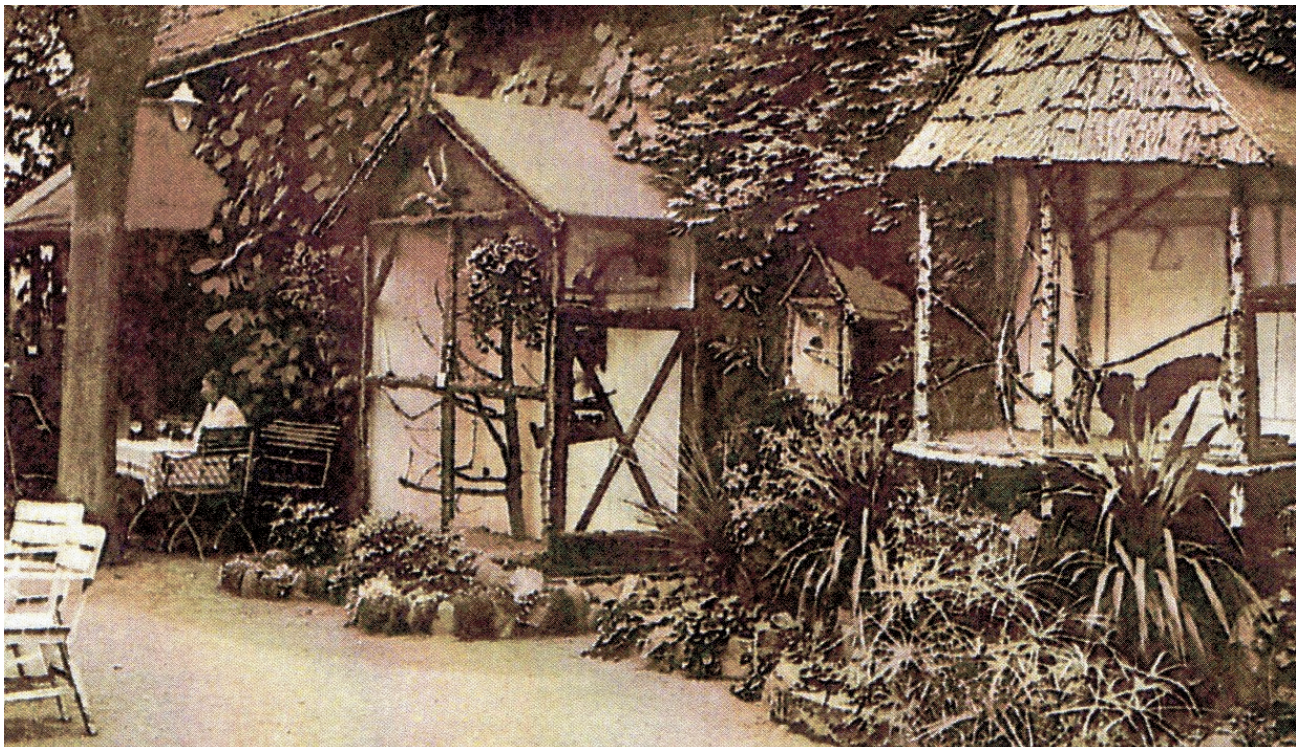


Ansicht der Westfassade der Gaststätte mit Blick in den Bier- und Vogelgarten sowie auf die offene Kegelhalle, Aufnahme um 1930

Quelle: Heimatverein Darfeld



Heutige Ansicht der Westfassade mit Resten der Kegelhalle
Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW 12/2019



Blick in den Bier- und Vogelgarten der Gaststätte Roserj mit Volieren vor der Südfassade des Stall- und Wirtschaftsgebäudes, Aufnahme um 1930
Quelle: Heimatverein Darfeld

II. Kirchhofspeicher

Der eingeschossige, heute sechssachsige Baukörper am Kirchhof besteht aus drei Bauten, die im Laufe der Zeit optisch zu einem Gebäude zusammengewachsen sind: Hinter den vier westlichen Achsen befinden sich zwei, um 1600 errichtete Kirchhofspeicher. Hinter den beiden östlichen Fensterachsen liegt ein zwischen 1858 und 1889 (vereinheitlichendes Dachwerk) errichteter, unterkellelter Verbindungsbau zur Gastwirtschaft Roserj. Wie an den Baunähten ablesbar, erhielten die zu einem Gebäude zusammengefassten Bauten sukzessive eine vereinheitlichende Backsteinfassade sowie Ende des 19. Jahrhunderts ein einheitliches, in das Dach der Gastwirtschaft einbindendes Satteldach. Das Traufgesims ist zweifach abgetreppt. Die Tür mit historisierendem, neogotischem Türblatt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts liegt in der dritten Achse von Westen. Die breiten Laibungen der Tür und der Fenster sind heute weiß gefasst. Die Fensteröffnungen sind alle von gleicher Größe und zeigen zweiflügelige Sprossenfenster mit Bändern und Vorreibern, die in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zu datieren sind.



Südtraufe des Gebäudes am Nikolausplatz

Aufnahme: Kathrin Baumann, LWL-DLBW, 06/2019

Für den östlichen Kirchhofspeicher mit der Flurstücknr. 158 lässt sich archivalisch belegen, dass er sich bereits zur Aufstellung des Urkatasters im Besitz von Isförding⁸ befand, der ebenfalls die Flurstücke 161 mit dem großen Gebäude und 162 des Hausgartens besaß. Der westliche Kirchhofspeicher mit der Flurstücknr. 157 befand sich damals im Eigentum von Mofel.⁹

Dendrochronologisch konnte der östliche Kirchhofspeicher auf 1602/03 datiert werden. Auch die Fachwerkkonstruktion führt in diese Entstehungszeit. Ein Deckenbalken von 1724 markiert möglicherweise den Zeitpunkt der Zusammenlegung der zwei Speicher zu dem jetzigen Gebäude, das dann Ende des 19. Jahrhunderts mit einem von der Upkammer der Gaststätte aus erreichbarem Zimmeranbau nach Osten erweitert wurde. Die innere Aufteilung mit Mittellängswand und Upkammer über Balkenkeller könnte, ebenso wie die wandfeste Ausstattung, aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen.

Funde vor Ort – hierzu gehören ein Nasenschild mit der verwitterten Aufschrift: „Heinrich Grauthoff, Herren-Moden- und Schirmgeschäft“, Kartons mit Schnittmusterbögen aus den Jahren 1905-16, religiöse Zeitschriften) – legen nahe, das sich um die Jahrhundertwende in dem ehemaligen Kirchhofspeichern das Herren-Moden- und Schirmgeschäft der Familie Grauthoff befunden hat.

Folgendermaßen stellt sich das Gebäude am Nikolausplatz heute dar:

Das hier in Rede stehende Gebäude ist Teil der nördlichen Kirchhofringbebauung und vereint drei Bauteile unter einem Dach. Der östliche, teilunterkellerte, drei Achsen umfassende Kirchhofspeicher beherbergt vier kleine, aber sehr hohe, bis unter die Deckenbalken des Daches reichende Räume. Die beiden zur Straße weisenden Räume sind durch eine Tür verbunden. Im rückwärtigen, östlichen Raum befindet sich ein später eingebautes Aborthäuschen. Von diesem Raum führt eine steile Stiege in das Dach. Der rückwärtige westliche Raum ist als Upkammer ausgebildet. Von dieser führt eine Stiege in den westlichen, nur eine Achse umfassenden Kirchhofspeicher. Beide Kirchhofspeicher sind – mutmaßlich 1724 – zu einer Einheit mit dem östlichen Speicher zusammengeschlossen worden. Darüber hinaus ist der westliche Kirchhofspeicher, der einen vorderen und einen hinteren, zweigeschossigen Raum aufweist, durch eine Verbindungstür im vorderen Raum an den östlichen Speicher angeschlossen. Der Boden ist durchgängig mit schwarzen, rauen Steinfliesen belegt. Die zweiflügeligen Sprossenfenster und die Zimmertüren stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Unter den Tapeten und Anstrichen kann man eine ältere hellblaue Wandfassung erkennen.

⁸ Schreibweise des Namens weicht im Urriss (Isförding) leicht von jener in der Mutterrolle (Isfording) ab.

⁹ Eigentümeraufstellung, Urriss; Katasteramt Kreis Coesfeld

Das Dachwerk aus Eichenholz umfasst inklusive der Giebel dreiecke zehn Sparrengebände. Jeder zweite Sparren wurde wiederverwendet, sodass davon auszugehen ist, dass der Sparrenabstand ehemals größer war. Gedeckt wurde das 40° geneigte Dach mit Muldenfalzziegeln der Lüdinghauser Firma Muss & Jansen. Die gestempelten Ziegel stammen aus den Jahren 1889-96. In der Mehrheit allerdings aus dem Jahre 1889, sodass davon auszugehen ist, dass das einheitliche Dachwerk aus diesem Jahr stammt. Das Gebäude am Nikolausplatz ist über Jahrzehnte nicht genutzt und unterhalten worden und weist einen deutlichen Reparaturbedarf auf.

III. Stall- und Wirtschaftsgebäude

Das Stall- und Wirtschaftsgebäude stellt sich heute als langgestreckter Backsteinbau unter Satteldach mit Aufzugshäuschen dar. Die zum Schückinghof weisende Nordfassade zeigt drei segmentbögig abschließende Türöffnungen sowie unterschiedlich große, segmentbögige Fensteröffnungen mit Sohlbänken aus gemauerter Rollschicht. Die Sprossenfenster sowie die beiden Türblätter der westlichen Türen sind als bauzeitlich anzusprechen. Bei der östlichen Tür handelt es sich vermutlich um eine zweitverwendete Zimmertür. Im Inneren finden sich auch barocke Zimmertüren aus dem Vorgängerbau der heutigen Gastwirtschaft. Wie aus dem Urkataster hervorgeht, entstand das Stall- und Wirtschaftsgebäude, das keine eigene Flurstücknummer erhielt, zwischen 1822 und 1858, wurde dann in einem ersten Schritt bis 1905 nach Westen um die Hälfte verlängert. 1922 wurde ein Veränderungsnachweis für das in Darfeld Flur B auf der Parzelle 1244/161 befindliche, gewerblich genutzte Nebenhaus Nr. 30b festgestellt. Der damals eingeschossige Fachwerkbau war mit Ziegeln gedeckt und bestand im Inneren aus einer Tenne und Stallungen für eine Kuh, zwei Schweine und vier Pferde. Der Zustand des Gebäudes wurde mit gut beschrieben. Da das Formular nur unzureichend ausgefüllt wurde, lässt sich der Grund (Neubau, Anbau oder Umbau) des Veränderungsnachweises nicht erschließen.¹⁰ Vermutlich entstand zu diesem Zeitpunkt die Anbindung an die Gastwirtschaft mit den Sanitärräumen sowie die vereinheitlichende Backsteinfassade im Blockverband. Die Erschließung durch drei Türen sowie die dreiteilige Binnenstruktur zeugen heute noch von den verschiedenen Bauphasen. Die Decke ist durchgängig als Kappendecke ausgeführt. Im Bereich der ersten Erweiterung nach Westen weist sie eine niedrigere Höhe auf.

¹⁰ LAV NRW Westfalen; Q500 Nr. 13410 Grundbuch



Ansicht der Nordfassade des Stall- und Wirtschaftsgebäudes

Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 12/2019



Einfriedungsmauer in Sandstein entlang des Schückinghofes

Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 12/2019

3. Denkmalwert

Das Ensemble Darfelder Markt 21 – bekannt als Gastwirtschaft Roserö-Rahms – in Rosendahl-Darfeld ist **bedeutend für Städte und Siedlungen, hier insbesondere für die Ortsgeschichte von Darfeld**. Sowohl die zentral und prominent am Kirchring gelegene Gastwirtschaft aus der Mitte des 19. Jahrhunderts als auch die im Kern bis in das frühe 17. Jahrhundert zurückreichenden Kirchhofspeicher am Nikolausplatz dokumentieren die ortsgeschichtliche sowie die städtebauliche Entwicklung Darfeld über einen Zeitraum von mehr als 400 Jahren. Die Kirchhofspeicher, die in dem Gebäuderiegel am Niklausplatz zusammengewachsen sind, zählen in ihrer überlieferten Fachwerkkonstruktion zur frühesten Bebauung Darfelds. Sie waren Teil der spätmittelalterlichen/frühneuzeitlichen Kirchringbebauung, die nach dem Historiker Peter Ilisch und dem Ortschronisten Bernhard Gerhard Garwers aus 38 bzw. 39 Spiekerstätten/„Stedden“ bestand, die sich dreiseitig um die Darfelder Kirche zogen.¹¹ Von der ehemals dreiseitigen Bebauung des Kirchrings mit den Kirchhofspeichern lassen sich städtebaulich nur noch der westliche sowie der nördliche Riegel als niedrige, heterogene Häuserzeilen ablesen. Inwiefern sich auch hier Hausgerüste der historischen Speicherstätten erhalten haben, kann nur im Rahmen einer weitergehenden Untersuchung geklärt werden. Im Süden erstreckt sich heute ein mehrgeschossiger Neubau. Die Kirchhofspeicher waren in der Regel etwa drei Meter breit und nicht mehr als fünf Meter tief. Teilweise lagen zwei Stätten unter einem Dach, so wie es am Haus Darfelder Markt 21 noch zu erkennen ist.¹² Bis heute hat sich die Grundstruktur des Kirchangers als Siedlungskeimzelle sowie der umgebenden spätmittelalterlichen/frühneuzeitlichen Bebauung überliefert.

Das Grundstück, auf dem Mitte des 19. Jahrhunderts die hier in Rede stehende Gastwirtschaft errichtet wurde, besitzt eine lange – seit dem frühen 17. Jahrhundert nachweisbare – Geschichte als Brauerei- und Gastwirtschaftsstandort. 1615 bestand das als Gastwirtschaft genutzte, Albert Isfording gehörende Haus aus sechs Gefachen und das Nebenhaus (Spieker) umfasste drei Gefache. „Beide ebenso wie der große anliegende Garten waren Grund

¹¹ Garwers 1982, S. 234f und

Peter Ilisch: Kirchhöfe in Dörfern und Kleinstädten des westlichen und südlichen Münsterlandes. Eine Übersicht, in: Leben bei den Toten. Kirchhöfe in der ländlichen Gesellschaft der Vormoderne (hg. Jan Brademann, Werner Freitag). Münster 2007, S. 278 und

Peter Ilisch: Die Entwicklung des Dorfes Darfeld von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 43, 2018, S. 1-45, hier S. 7. Zuletzt 2018 führt Ilisch aus: „1634 betrug [die] Zahl der Speicher um den Kirchhof, die eine Grundabgabe an die Kirche zahlten, 19, 1661-1679 15, wobei aber sechs Personen zwei „Stedden“ und drei „Stedden“ hatten. Insgesamt gab es 38 „Stedden“.

¹² Garwers 1982, S. 234f; Ilisch 2007, S. 278 und Ders. 2018, S. 7.

des Hofes Adelman.¹³ Als historischer Gastwirtschaftsstandort, dem im 19. Jahrhundert mit einem Neubau Rechnung getragen wurde und der um einen Bier- und Vogelgarten sowie eine Kegelbahn erweitert wurde, kommt als Zeugnis für das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde eine wichtige ortshistorische Bedeutung zu.

An der Erhaltung und Nutzung des Gebäudeensembles Darfelder Markt 21 in Rosendahl-Darfeld besteht aufgrund seiner wissenschaftlichen, hier insbesondere architekturhistorischen und hauskundlichen Bedeutung ein öffentliches Interesse.

Der schmale Gebäuderiegel am Nikolausplatz ist ein aufschlussreiches Zeugnis für den Bautyp Kirchhofspeicher, der sowohl für die Architekturgeschichtsschreibung, als auch die Regionalgeschichte und die Hausforschung einen Forschungsgegenstand darstellt. Bei den Kirchhofspeichern handelt es sich um sehr schmale und kleine Häuser, die Eigentum der örtlichen Schulzen und größeren Bauern, z.T. auch der adeligen Häuser waren und unmittelbar am Kirchhof, meist in geschlossener Bebauung um diesen angeordnet waren. Es waren Absteigehäuser, die den Besitzern vornehmlich vor und nach dem sonntäglichen Kirchgang als Aufenthaltsort, zum Aufwärmen und ggf. Ablegen von Kleidung dienten. „Viele Kirchspielbewohner hatten das Bestreben, sich bei ihrer Pfarrkirche eine Einkehrgelegenheit zu verschaffen, die ihnen gehörte und jederzeit zugänglich war.“¹⁴ Die meisten Kirchhofspeicher wurden auch bewohnt: Schulmeister, Küster, Amtsbote, ältere oder ärmere Leute sowie alleinstehende Frauen erhielten von den wohlhabenden Eigentümern dazu die Erlaubnis und kümmerten sich im Gegenzug um die Häuschen. Die Nutzung als Wohnraum nahm zu, als mehr und mehr Wirtshäuser entstanden und diese – gerade jene im unmittelbaren Umfeld der Kirche – zum Aufenthaltsort der Kirchgänger vor und nach dem Gottesdienst wurden.¹⁵ Das auf das Jahr 1602/03 datierte Hausgerüst gibt Aufschluss über die Konstruktionsweise der Kirchhofspeicher in Darfeld. Darüber hinaus verdeutlicht der Gebäuderiegel am Nikolausplatz, mit seinem heterogenen Innenleben aus zwei Kirchhofspeichern (Fachwerkgerüst von 1602/03) und einem Verbindungsbau sowie der letzten Ausbauphase aus dem 19. Jahrhundert in exemplarischer Weise die Entwicklung, die diese Bauaufgabe im Laufe der Jahrhunderte nahm: Die schmalen Kirchhofspeicher wuchsen durch Durchbrüche, einheitliche Dächer und Fassaden funktional wie optisch zusammen und wurden den zeitgenössischen Gegebenheiten und Anforderungen baulich angepasst.

Die Gastwirtschaft Roserj-Rahms ist in ihrem guten Überlieferungszustand aus der Bauzeit Mitte des 19. Jahrhunderts sowie aus dem Ende des Jahrhunderts ein wichtiges Zeugnis für

¹³ Ilisch 2017.

¹⁴ Garwers 1982, S. 236.

¹⁵ Ebd. S. 236.

die Architekturhistoriographie, insbesondere für die architekturgeschichtliche sowie hauskundliche Beschäftigung mit der Bauaufgabe Gastwirtschaft.

An der Erhaltung und Nutzung des Gebäudeensembles Darfelder Markt 21 in Rosendahl-Darfeld besteht aufgrund seiner volkskundlichen Bedeutung ein öffentliches Interesse.

Das Gebäudeensemble Darfelder Markt 21 bezeugt das Leben und Arbeiten der Darfelder Dorfbevölkerung seit dem 17. Jahrhundert, hier insbesondere der Brau- und Wirtsfamilie, aber auch ihrer Gäste sowie Mieter. Die Gastwirtschaft, mit einer über 400 Jahre reichenden Historie an diesem Standort gibt in ihrer nahezu bauzeitlichen Überlieferung aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in eindrucksvoller Weise Auskunft über das Sozialleben der Menschen im Kirchspiel Darfeld und auch über die letzte Phase des Lebens- und Arbeitens einer traditionsreichen Gastwirtschaftsfamilie. Insbesondere den unmittelbar am Kirchhof gelegenen Gastwirtschaften kommt eine besondere volkskundliche Bedeutung zu. Traditionell dienten sie den Kirchgängern – vor allem auch den außerhalb wohnenden Bauern – vor und nach dem sonntäglichen Kirchgang als Orte der Zusammenkunft, zum Aufwärmen, Warten, sich Stärken und Austauschen. Die Eisenringe an der Osttraufe zum Anbinden der Kutschpferde sowie das Stallgebäude am Schückinghof zum Einstellen der Tiere verdeutlichen diese Funktion einmal mehr. Insbesondere auch durch die Gestaltung des Hausgartens als Bier- und Vogelgarten sowie die Einrichtung einer – der frühesten uns in Westfalen bekannten, offenen Kegelbahnen – ist das Gebäudeensemble Darfelder Markt 21 von großem volkskundlichen Interesse. Kegeln, das als eine der ältesten Sportarten mit Vorläufern im antiken Ägypten gilt, avancierte im 16. und 17. Jahrhundert zu einem beliebten Volksspiel in allen gesellschaftlichen Schichten, bei dem jedoch nicht der sportliche Aspekt, sondern das Glücksspiel und das Wetten im Vordergrund standen. Bis ins 18. Jahrhundert wurde ausnahmslos im Freien gekegelt. Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich das Sportkegeln, das anrühige Image verschwand und es wurden feste Kegelgemeinschaften gegründet. Die Kegelbahnen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts entstanden – wie hier in Darfeld – nicht als Solitäre, sondern als Teil einer Gastwirtschaft und hier vor allem in den Wirtsgärten. Kegelbahnen aus der frühen Zeit sind mittlerweile selten geworden, von den wenigen in Westfalen erhaltenen sind einige in schlechtem Zustand oder wie – auch hier in Darfeld – stark verändert.

Die durch Einheirat eines Uhrmachermeisters Mitte des 20. Jahrhunderts entstandene Doppelnutzung als Gastwirtschaft und Uhren- sowie Schmuckgeschäft ist aufgrund der Seltenheit von volkskundlichem Interesse.

Der Gebäuderiegel am Nikolausplatz bezeugt exemplarisch das Leben und Arbeiten in den Kirchhofspeichern im 19. und auch noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In dem aus zwei zusammengelegten Speichern betrieb die Familie Grauthoff nachweislich ein ein Moden-

und Schirmgeschäft, inwiefern das Gebäude auch von Ihnen bewohnt wurde, bliebe weiteren Untersuchungen vorbehalten.

Das, die Parzelle Darfelder Markt 21 in der gesamten Tiefe einnehmende Gebäude der Gastwirtschaft Roserö-Rahms dominiert mit den später angefügten Flügelbauten entlang des Nikolausplatzes sowie des Schückinghofes bis heute das Ortsbild Darfelds am Kirchhofring und damit an prägnanter Stelle des Dorfes. Zudem verdeutlicht der eingeschossige traufständige Backsteinbau der ehemaligen Kirchhofspeicher in seiner Gebäudekubatur die ursprüngliche Kirchringbebauung. Daher **besteht aufgrund seiner städtebaulichen Bedeutung ein öffentliches Interesse an der Erhaltung und Nutzung des Gebäudeensembles Darfelder Markt 21 in Rosendahl-Darfeld.**

4. Quellen

Die Aktenlage zu dem gesamten Ensemble ist disparat. Es liegen weder Pläne noch Informationen zur Bauentwicklung vor. Die bei der Gemeinde vorgehaltene Objektakte beginnt erst 1955. Aus diesem Grund basieren die hier gewonnenen Erkenntnisse weitgehend auf dem Urkataster – hier vor allem den Karten und der Mutterrolle –, dem Liegenschaftsbuch sowie den Ergebnissen der Bauforschung, insbesondere der dendrochronologischen Untersuchung.

Begehungen, Abstimmungsgespräche, Bauforschung

Ortstermine: 9.12.2019, 27.01.20, 9.3.20

Akten und Archive

Bauaktenarchiv Gemeinde Rosendahl

Landesarchiv NRW Westfalen: Grundbuch Q500 Nr. 13410, Grundsteuermutterrolle Band 15, Artikel 160

Katasteramt Coesfeld: Urkataster, Liegenschaftsbuch

Literaturauswahl:

Franz Darpe (bearb.): Codex traditionum Westfalicarum II. Münster 1886.

Christoph Dautermann: Kirchhofspeicher in Westfalen, in: Jahrbuch für Hausforschung 36/37, 1986/87, S. 239-248.

Ders.: Kirchhöfe und Kirchhofspeicher in Nordwestdeutschland. Zur Stellung von Kleinbauten im dörflich-städtischen Bereich seit dem ausgehenden Mittelalter, in: Beiträge zum städtischen Bauen und Wohnen in Nordwestdeutschland, hg. Günter Wiegmann und Fred Kaspar. Münster 1988, S. 283-306.

- Bernhard Gerhard Garwers: Chronik der Gemeinde Darfeld, hg. Carl Homering. Darfeld 1982.
- Joachim Hartig: Die Register der Willkommsschatzung von 1498 und 1499 im Fürstbistum Münster I. Münster 1976.
- Peter Ilisch: Kirchhöfe in Dörfern und Kleinstädten des westlichen und südlichen Münsterlandes. Eine Übersicht, in: Leben bei den Toten. Kirchhöfe in der ländlichen Gesellschaft der Vormoderne (hg. Jan Brademann, Werner Freitag). Münster 2007, S. 267-328.
- Ders.: Die Darfelder Kirche, eine Marienkirche, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 36, 2011, S. 175-176.
- Ders.: Dörfliche Kaufhändler der frühen Neuzeit in Darfeld, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 42, 2017, S. 1-45.
- Ders.: Die Entwicklung des Dorfes Darfeld von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 43, 2018, S. 1-45.
- Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Darfeld (Hg.): Festschrift 1284-1984. 700 Jahre Pfarre St. Nikolaus Darfeld. Billerbeck 1984.
- Fred Kaspar (Hg.): Im Speicher auf dem Kirchhof. Wohnen und Arbeiten im Zentrum von Kleinstadt und Dorf. EINBLICKE: Schriften der Stiftung Kleines Bürgerhaus. Petersberg 2018.
- Ludwig Klasen: Gasthäuser, Hotels und Restaurants. o.O. ca. 1884.
- Herbert May (Hg.): Gasthäuser. Geschichte und Kultur. Petersberg 2004
- Dorothea Roters/Norbert Henkelmann: 400 Jahre Bürgerschützen Darfeld: 1599-1999. Rosendahl 1999.
- Karl Schürmann (Hg.): Gastliches Westfalen. Streifzug durch westfälische Gasthäuser. Recklinghausen 1957.